

Notizblatt für kryptogamische Studien,
nebst Repertorium für kryptog. Literatur.

Inhalt: L. Fuckel, über Fleischhalkia Auerswald. — Dr. J. Milde, Bryologische Mittheilungen. — Repertorium: A. Grunow, Reise Sr. Majestät Fregatte Novara um die Erde. Botan. Theil. 1. Bd. Algen. (Fortsetzung.) — Dr. Rehm, Cladonien. Fasc. 1. — Literarische Anzeige. — Berichtigung.

Ueber Fleischhalkia Auerswald.

Ganz ohne Grund hat Auerswald in Nr. 1 d. Bl. obige Gattung aufgestellt, da dieselbe analog mit meiner, zu Ehren des Forschers von Hoyerswerda, schon im Jahre 1866 in meinen Fung. rhen. Nr. 1750 aufgestellten Gattung *Preussia* ist.

Auerswald's *Fleischhalkia laevis* ist nichts weiter, als *Perisporium funiculatum* Preuss. in Linn. 24 Nr. 145, resp. meine *Preussia funiculata* F. rh. 1750.

Uebrigens sind die Schläuche 8sporig! Auch entgingen Awd. die am Grunde der Perithechien befindlichen, sehr zarten, weissen Hyphen. Paraphysen sah ich niemals.

L. Fuckel.

Bryologische Mittheilungen. Von Dr. J. Milde.

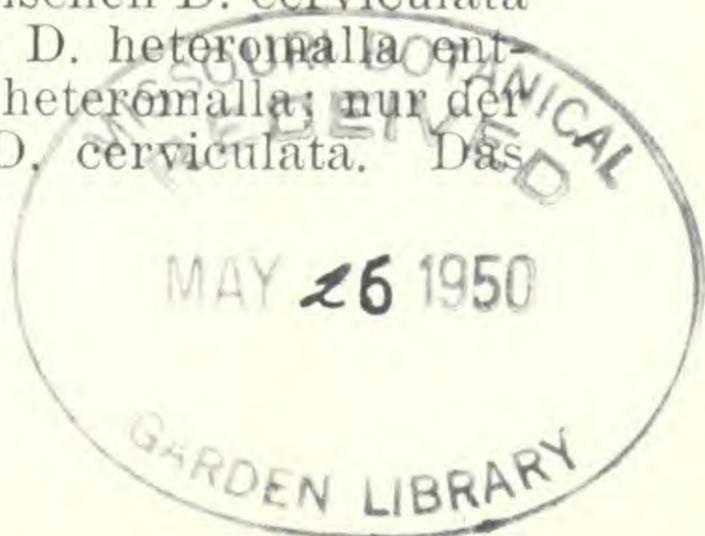
I. Species Novae.

1. *Dicranella hybrida* Sanio in lit. ad J. Milde.

Syn. *D. heteromalla* × *cerviculata* Sanio.

Caespites humiles, densi. Folia sicca flexuosa et subsecunda, e basi ovali et oblonga remote denticulata subulata subintegerrima vel dentata (ut in *D. heteromalla*), costa excurrente. Folia perichaetia subvaginantia. Capsula in pedicello lutescente cernua evacuata obovata et suboblonga rufo-ferruginea, siccitate sulcata, basi strumosa; peristomii dentes incurvi.

Königsberg: An einem feuchten Grabenrande beim Vierbrüderkrüge. Am 25. April 1865 von Dr. Sanio mit reifen, bereits entdeckelten Kapseln zwischen *D. cerviculata* und der in nächster Nähe wachsenden *D. heteromalla* entdeckt. Die Frucht ist ganz die von *D. heteromalla*; nur der grosse Kropf deutet entschieden auf *D. cerviculata*. Das



Blatt ist bald mehr dem von *D. heteromalla*, bald mehr dem von *D. cerviculata* ähnlich. Herr Dr. Sanio hebt noch besonders hervor, dass die Zähne des Peristoms von denen der beiden verwandten Arten durch die knotige Anschwellung der Scheidewände der Schenkel verschieden sind.

Plagiothecium Arnoldi Milde.

Monoecum. Caespites densi molles, laete virides, nitentes. Caulis prostratus dense ramis complanato-foliosis ascendentibus vestitus. Folia fere undique patentia e basi paulum inaequali ovali et oblonga lanceolata, longe acuminata, integerrima, plana, non revoluta. Costa brevi bifurca. Rete angustissimum basi paulum laxius et brevius, nec inflatum. Capsula in pedicello longo, superne horizontali ovalis et oblonga, laevis, sub ore paulum constricta, denique suberecta. Cilia bina ternave longa, processus carina angusta hiantes. Operculum alte convexum conicum. Annulus Pl. denticulati. Folia perichaetialia late ovata, acuta, ecostata.

Schlesien: Mit bedeckelten Kapseln am Kochelfalle, auf anderen Moosen. (Milde.) — Steril bei Bunzlau an Sandsteinfelsen der Steinkammern. (Limpricht.)

Oberfranken: Am Grunde einer Buche unterhalb der Eustachius-Kapelle zwischen Weitenfurt und dem Schweinsparke bei Eichstätt mit entdeckelten Kapseln von Arnold entdeckt. — Steht in der Tracht dem *P. denticulatum* in seinen kleinsten Formen am nächsten, unterscheidet sich aber durch Blattform und sehr enges Zellnetz.

Brachythecium vagans Milde. (Hypnum Milde.)

Polygamum. Caulis primarius longe lateque repens, rufo-radiculosus, pinnato-ramosus. Rami erecti, flexuosi, subsimplices. Folia caulina laxa e basi subdeltoidea late ovata, nec angustata lanceolata, longe acuminata, anguste reticulata, margine undique serrata, costa sub apice evanida, alis non excavatis, cellulae alares quadratae chlorophyllosae, margo planus. Rami laxi, fere distiche-foliosi, folia ramulina patentia, anguste-lanceolata, longe acuminata undique profunde serrata. Flores numerosi in caule primario plerique masculi et feminei, rarius hermaphroditi. Folia perichaetialia externa breviora ecostata, interna ovato-lanceolata, abrupte-subfiliformi acuminata et serrata, costa tenui. Paraphyses numerosae mixta inter antheridia et archegonia basin pedicelli vestientia. Pedicellus longus purpureus, scaberrimus, capsula cernua ochracea ovata, annulo biseriato et operculo brevi conico. Peristomium externum flavo-fuscum, intus altilamellatum, processus flavi carina lata hiantes, cilia longe appendiculata.

In einer Sandsteingrotte am Wege von Arolsen (Waldeck) nach Canstein in Westfalen. (Dr. Lambert in herb. Sonder.) — Von dem nächst verwandten *B. velutinum* durch polygamen Blütenstand, die Form der Stengelblätter und die ledergelbe Kapsel vor Allem unterschieden. Mit Ausnahme des kurzen Deckels zeigt die Kapsel in allen Theilen eine merkwürdige Uebereinstimmung mit der von *Eurhynchium speciosum*, welches übrigens in keiner näheren Beziehung zu dieser Art steht.

B. amoenum Milde. (*Hypnum* Milde.)

Monoecum. Caespites densissimi, arcte adhaerentes, sericei, flavescentes, robusti. Caulis primarius repens, dense radiculosus, floribus onustus. Rami irregulariter pinnatim dispositi, ascendentes, simplices, conferti, copiosissimi. Folia undique patentia, sicca laxa incumbentia, caulina laxa, lateovata, sensim longe acuminata, concava, non plicata, margine late, fere ad apicem reflexa, apice dentata, costa valida in apicem excurrente. Alae non excavatae, cellulae alares subquadratae, chlorophyllosae, reliquae modice angustae.

Folia ramulina oblongo-lanceolata, modice sensim acuminata, fere ad apicem margine reflexa, apice dentata. Flores masculi in caule et ramis positi. Pedicellus brevis superne scaber, inferne laevissimus, capsula ovalis, horizontalis, fusca, annulo angusto et operculo brevi alte convexo conico. Processus in carina hiantes. Folia perichaetialia interna e basi oblonga lanceolata, longe acuminata, remote dentata, costa tenui in apicem excurrente.

Oberfranken: Auf einem Quarzblocke bei Biberbach und Gössweinstein. (Arnold. Juni 1864.)

Eine der ausgezeichnetsten Arten! Den halbrauen Kapselstiel theilt es nur mit *B. campestre*, von dem es durch die in die Blattspitze auslaufende Rippe und die fast bis zur Blattspitze umgerollten Blätter, sowie durch die Form der Astblätter ausserordentlich abweicht. In der Tracht erinnert es an manche Formen des *B. salebrosum* und an *Homaloth. sericeum*.

I. Die Spaltöffnungen der Moose.

Wenn ich nicht irre, machte De Notaris zuerst auf die doppeltgestaltige Form der Spaltöffnungen der Orthotrichen aufmerksam. Die einen nannte er normalia, sie liegen frei, in gleicher Höhe mit der Kapseloberhaut. Die zweite Art bezeichnete er als sphincteriformia. Dieser Name kann leicht zu falschen Deutungen veranlassen. Die Spaltöffnungen haben nämlich ganz die Gestalt des vorigen, liegen aber

unter einem Loche in der Kapseloberhaut, welches durch die strahlig um dasselbe angeordneten Kapselzellen markirt ist; dieses Loch ist oft sehr klein, bisweilen ziemlich ansehnlich. Ich nenne daher die beiden Spaltöffnungsformen nach Analogie derer bei *Equisetum*: *Stomata phaneropora* und *St. cryptopora*. *Ulota* hat nur die erste Art, *Orthotrichum* bekanntlich in einem Theile seiner Arten *cryptopore*, im andern Theile *phaneropore* Spaltöffnungen. *Orthotrichum pulchellum* und *O. Winteri*, die etwas an *Ulota* erinnern, erweisen sich durch ihre *cryptoporen* Spaltöffnungen als echte *Orthotrichen*. Das noch wenig bekannte *O. appendiculatum* hat dagegen trotz seiner Verwandtschaft mit *O. pumilum* *phaneropore* Spaltöffnungen, während *O. pumilum* bekanntlich *cryptopore* besitzt. Ueberhaupt sind *cryptopore* Spaltöffnungen weit seltner. Es war mir daher eine grosse Ueerraschung, zu finden, dass alle *Mnia cryptopore*, alle *Brya phaneropore* Spaltöffnungen besitzen. Letztere finden sich sogar schon bei *Cinclidium*; ferner bei *Aulacomnium*, *Paludella*, *Meesea*, *Bartramia*, *Zygodon* und *Ptychomitrium*. Will man ein recht reines Bild von der Form der Spaltöffnungen erhalten, so koche man eine Kapsel einige Augenblicke, schneide sie in zwei Längshälften und befreie sie von dem Sporensacke. Hierauf betrachte man den Halstheil der Kapsel, wo man die betreffenden Organe sicher finden wird. Bei *Zygodon* und *Ptychomitrium* sind sie ausnehmend selten. Schliesslich bemerke ich noch, dass selbst *Mnium cinclidoides* trotz seines *Bryum*-Zellnetzes die Spaltöffnungen der echten *Mnia* besitzt.

II. Pflanzengeographische Mittheilungen.

1. Der nördlichste Punkt in Deutschland für *Sphaerangium triquetrum* dürfte jetzt wohl der von Guhden bei Bärwalde sein, wo die Pflanze neulich von R. Ruthe aufgefunden wurde. Das ausgezeichnetste Merkmal dieser Art bilden unbedingt die Sporen, welche dicht feinstachelig, bei *S. muticum* dagegen fast glatt und kleiner sind.

2. *Arctoa futrella*. Diese seltene Pflanze fand Herr Limpricht in der grossen Schneegrube im Riesengebirge. Alle früheren Angaben beruhen auf Verwechslungen mit Zwergformen von *Blindia acuta*.

3. 4. *Dicranum Blyttii* und *Weisia Wimmeriana* sind nun auch für das Riesengebirge von mir nachgewiesen. Ersteres am Weisswasser mit *D. falcatum* und *D. Starkii*, von mir gesammelt, letztere von Wichura im Teufelsgärtchen, aber nicht erkannt.

5. *Dicranum Sauteri* Schimp. fand ich vielfach unter Moosen, die Herr Müncke im Böhmerwalde gesammelt hatte.

6. *Fissidens Bloxami* Wils. scheint in ganz Deutschland verbreitet zu sein. Ich kenne ihn jetzt auch aus Preussen, Mecklenburg, der Mark Brandenburg, Thüringen, der Wetterau, Baden etc.

Diagnose und Abbildung auf Tab. 38 von „*Fissidens exilis* Hdw.“ in Hedwig. *Species Muscorum* sind so vollständig unbrauchbar, dass ich darunter unmöglich *F. Bloxami* vermuthen kann. Ich ziehe daher diesen letzten Namen um so lieber vor, als der Name *F. exilis* nur zu Verwirrungen Veranlassung giebt.

7. *Grimmia Mühlenbeckii* und *G. trichophylla* kommen beide, wie ich mich durch Untersuchungen verschiedener Exemplare überzeugt habe, auf erratischen Blöcken der norddeutschen Ebene vor; beide wurden fructificirend gefunden; die letztere ist sehr selten und ich kenne sie nur aus der Mark Brandenburg; die erstere dagegen kenne ich aus Schlesien, Preussen und der Mark Brandenburg. Mit *Gr. trichophylla* identificirte man früher gewöhnlich das *Trichostomum decipiens* Schultz, während man in neuerer Zeit diese Pflanze zu *G. Schultzii* brachte, wesshalb Lindberg diese Art auch jetzt *G. decipiens* nennt. In Schultz' Herbar findet sich ein ziemlich ansehnlicher Rasen seines *T. decipiens* vor. Dasselbe stellte sich nun zu meiner Ueberraschung nach sorgfältiger Untersuchung weder als *G. trichophylla*, noch als *G. Schultzii*, sondern als *G. Hartmanii* heraus. Ein neuer Beweis, wie thöricht es ist, alte, vergessene Namen aus ihrem Staube hervorzuziehen. Ich bemerke hierzu, dass *F. Hartmanii* in neuerer Zeit vielfach auf erratischen Blöcken gesammelt worden ist, massenhaft von Sanio bei Königsberg, sogar in einer mir sonst nicht bekannten, ganz haarlosen Form.

8. *Cinclidotus fontinaloides* kenne ich jetzt von Bremen, Hamburg, Schwerin in Mecklenburg und Dordrecht in Holland.

9. Auch *Barbula concava* Schimp. scheint sicher an vielen Orten übersehen zu sein; ich sah sie neuerdings auch aus Oberbaden (Sickenberger) und von Rostock (Brinkmann), nach Juratzka auch bei Halberstadt.

Nr. 724 der *Bryoth. eur.* gehört auch hierher.

10. Die ganz unbeachtet gebliebene *Syntrichia montana* N. ab E. *Flora* 1819. II. p. 301, welche Hübener zu *B. laevipila* bringt, sah ich neulich in Original-Exemplaren. Es ist *B. intermedia* Wils. Nees sammelte die Pflanze an Mauern von Ehrenbreitenstein.

11. *Bryum Mühlenbeckii* B. S. Diese schöne Art sammelte ich steril bereits 1860 auf nassen Felsen im Elbgrunde, erkannte sie aber erst 1868. Wichura sammelte sie am Granit der kleinen Schneegrube, Limpricht am Weisswasser, Müncke im Kessel des mährischen Gesenkes. Da es mir sehr wahrscheinlich schien, dass diese Art auch in Skandinavien vorkommen möge, musterte ich meine Vorräthe von *Bryum alpinum* und entdeckte hierbei, dass Nr. 94 der *Bryotheca eur.*, als *B. alpinum* eingeliefert, zu *B. Mühlenbeckii* gehört.

16. *B. torquescens* B. S. Von dieser Art existiren zwei merkwürdige Standortsangaben. Nach der einen ist sie bei Stettin auf einem erratischen Blocke gefunden worden, nach der anderen kommt sie auf den Dünen Hollands vor. Von beiden Standorten erhielt ich vollständige Exemplare von den Entdeckern selbst. Beide gehören *B. capillare* an, was sich durch Feststellung des Blütenstandes leicht ermitteln liess. *B. torquescens* besitzt übrigens so zahlreiche und so grosse Antheridien, dass man darnach nicht lange zu suchen hat; auch wuchs die Stettiner Pflanze nicht auf einem erratischen Blocke, sondern wie mir der Finder der Pflanze, Herr Seehaus, selbst schrieb, in einem Kiefernwalde auf blosser Erde. Dagegen habe ich wirklich *B. torquescens* erhalten aus Westfalen von H. Müller und aus der Wetterau von Russ.

13. *Bryum Neodamense* Itzigs. erhielt ich auch von den Dünen Hollands. Ich habe diese Pflanze vielfach untersucht, kann sie aber darnach nur für eine Verkrüppelung des *B. pseudotriquetrum* halten. Die Blätter zeigen die verschiedensten Formen, keines ist wie das andere und sie gehen allmählich in die normale Form über.

14. *Mnium cinclidioides* Hüb. ist neuerdings auch um Königsberg (von Sanio) und bei Sagan (von Everken) gefunden worden. Die schlesischen, preussischen und Gothaer Exemplare sind weiblich, die westfälischen allein männlich und die von Meissner in Hessen ganz blüthenlos.

15. *Distichium inclinatum* B. S. Ein ganz merkwürdiger Standort ist der von Angermünde in der Mark, wo die Pflanzen „an Bülden in Torfmooren“ von Seehaus gefunden und mir in schönen bedeckten Frucht-Exemplaren mitgetheilt wurde. Was aus Holland als *D. inclinatum* aufgeführt wurde, ist *Leptotrichum flexicaule*.

16. *Physcomitrium eurystoma* Sendt. Einige Bemerkungen meines Freundes Juratzka veranlassten mich, diese kritische Art nochmals einer Untersuchung zu unterwerfen, zumal da ich gegenwärtig im Besitze eines weit grösseren

Materials bin, als zu jener Zeit, wo ich diese Pflanze für eine Form des *Ph. sphaericum* erklärte.

Physcomitrium eurystoma wächst fast immer in Gesellschaft des *Ph. sphaericum*, um so auffallender erscheint es, dass beide bisher nicht scharf gesondert worden sind, wenn man nicht beachten wollte, dass die Exemplare nur selten noch mit Deckel versehen sind. *Ph. eurystoma* ist allermeist etwas grösser, als *Ph. sphaericum*, seine Blätter abstehend, spitz, nie kappenförmig, wie bei *Ph. sphaericum*, am Rande gesägt, die Zellen des Blattes doppelt so lang, als breit (bei *Ph. sphaericum* so lang als breit). Der Ring, wie bei letzterem, einfach. Der Deckel niedrig, stumpf-keglig (bei *Ph. sphaericum* deutlich gespitzt), der Kapselstiel länger als bei diesem. Mit *Ph. pyriforme* ist ein Vergleich schon deshalb unnöthig, da letzteres einen doppelten Ring besitzt.

Herr Ruthe, welcher im letzten Winter beide Arten beobachtete, schrieb mir, dass er auch in der Haube zwischen beiden Unterschiede gefunden habe. Bei *Ph. sphaericum* ist dieselbe im jüngsten Zustande nicht oder nur sehr undeutlich vierkantig, kurz und dick geschnäbelt, mehr oder minder gebräunt, bei weiterer Entwicklung die halberwachsene Frucht kaum über die Hälfte einschliessend, weniger tief gelappt. Bei *Ph. eurystoma* ist die Haube schon im jüngsten Zustande sehr deutlich vierfach flügelartig gefaltet, ähnlich wie bei *Ph. pyriforme*, lang und dünn geschnäbelt, bleich, strohgelb, bei weiterer Entwicklung die halberwachsene Frucht ganz einhüllend, bis zur Schnabelspitze eingeschnitten. Endlich fand ich die Sporen von *Ph. sphaericum* hellbraun und fast nur halb so gross, als die mehr grauen von *Ph. eurystoma*. Nr. 855 der Rab. Bryoth. europ. enthält beide Arten; Nr. 54 *Ph. sphaericum* var. *cuspidatum* Dozy et Molk. und Nr. 452 *Ph. sphaericum* forma *serotina*, Hübneriana Rabenh. gehören beide zu *Ph. eurystoma*, dagegen enthält Nr. 25 nur *Ph. sphaericum*; dagegen ist Nr. 386 in den Kryptogamen Badens *Ph. eurystoma*.

Mit *Ph. acuminatum* kann *Ph. eurystoma* wegen der ganz verschiedenen Blattform nicht verwechselt werden.

17. *Fissidens gymnanthus* Buse (Musci Neerl. N. 77). Bisher nur bei Renkum in der Provinz Geldern in Holland an einem Bache beobachtet, scheint eine sehr wenig bekannte Art zu sein. Ich hatte neuerdings mehrfach Gelegenheit, diese Pflanze zu untersuchen und erlaube mir die Aufmerksamkeit auf dieselbe zu lenken, da sie möglicherweise bisher an anderen Orten nur übersehen worden ist. Sie gleicht vollkommen der gewöhnlichen Form des *F. bryoides*, unterscheidet sich von diesem aber selbst durch das Blatt, dessen

Saum entfernt, aber deutlich überall gezähnt ist. Den auffallendsten Unterschied bildet jedoch der Blütenstand. Die Antheridien sitzen nämlich in den Blattwinkeln nicht innerhalb einer 3—4blättrigen Hülle, sondern gewöhnlich einzeln und ganz nackt!

18. *Pterogonium gracile*, *Lescuraea striata*, *Pseudoleskea atrovirens* erhielt ich alle 3 aus den Ardennen von Dr. Jäger, wo die 2 letzten bei nur 1100 bis 1200' gesammelt wurden.

19. *Pseudoleskea tectorum* Schimp. erhielt ich nun auch aus der Gegend von Freiburg im Breisgau, vom Pfarrer Goll in Bötzingen gesammelt; ausserdem von Anspach und München von Arnold. Ich habe diese Pflanze sehr constant gefunden und unter den zahlreichen Exemplaren der verschiedenen Standorte, welche in meine Hände gelangten, immer dieselbe Pflanze erhalten. Von einer an *Heterocladium* erinnernden Form ist mir nie Etwas zu Gesicht gekommen.

Die Unterschiede, welche *P. tectorum* von *P. catenulata* trennen, sind übrigens nicht sehr bedeutend, obgleich sie constant zu sein scheinen, namentlich die Form der Stengelblätter, welche bei letzterer breiter- und mehr allmählich-, bei *P. tectorum* dagegen plötzlich - zugespitzt und an der Spitze schmaler erscheinen. Die Meraner Pflanze, welche sich nach De Notaris von der Rheinischen unterscheiden soll, hat derselbe Autor deshalb *Leskea Mildeana* genannt, ich kann aber versichern, dass sie in Nichts von der Rheinischen verschieden ist. In Meran und Bozen und der Umgegend ist sie auf alten Ziegeldächern sehr häufig, ein einziges Mal fand ich ein Exemplar auf *Quercus pubescens*.

20. *Anomodon apiculatus* B. S. Diese Art, welche dem *A. viticulosus* ähnlich ist, liegt seit mehreren Jahren schon als zweifelhafte Pflanze in meinem Herbar, bis ich aus Lindbergs Schriften ersah, dass sie *A. apiculatus* ist. Um Görbersdorf bei Friedland in Schlesien fand ich sie sowohl mit männlichen, als mit weiblichen Blüten in Wäldern und zwar theils an Baumstämmen neben *A. longifolius*, theils auf Melaphyr-Felsen; ganz blüthenlose Exemplare sammelte ich bei Cudowa in einem Walde kurz vor der dort allgemein bekannten „Sophien-Tanne“, wo sie in ungeheuren Rasen die Felsen überzieht. Endlich besitze ich ein Exemplar aus der kleinen Schneegrube im Riesengebirge. Von *A. viticulosus*, der kaum etwas kräftiger als *A. apiculatus* ist, unterscheidet sich *A. apiculatus* durch stets dunkelgrüne Färbung, nie einseitwendige Blätter, deren Rand nie umgerollt ist und welche am Grunde mit auffallend langen Warzen bekleidet sind; auch die Form ist abweichend; die Blätter sind

nämlich aus eiförmiger Basis plötzlich zungenförmig, bei *A. viticulosus* allmählich lineal-lanzettlich, mit breitem Grunde.

21. *Heterocladium dimorphum* B. S. Diese Art geht sogar bis in die tiefste Ebene hinab. In der niederen Bergregion der Grafschaft Glatz sammelte sie Limpricht, bei Herrnhut Breutel, dicht bei Teplitz Winckler und endlich bei Lieberose im Kreise Lübben des Reg.-Bez. Frankfurt a. d. Oder: Busch.

22. *Leptodon Smithii* B. S. Die nördlichsten Standorte dieser Pflanze in Deutschland sind immer noch Meran und Bozen. Hier habe ich sie aber nie an Bäumen, sondern stets an Felsen gefunden. Der Standort „Baiern“ ist zu streichen. Um so auffallender ist es, diese Art noch in Holland bei Hag anzutreffen, wo sie auf Eichen und Buchen mehrfach gesammelt und auch mir mitgeteilt wurde.

23. *Homalothecium Philippeanum* B. S. Einer der bemerkenswerthesten Standorte ist der von Arnau bei Königsberg, wo Körnicke diese Pflanze auf einem erratischen Blocke sammelte. Ich habe die betreffenden, noch bedeckelten Frucht-Exemplare gesehen und untersucht. Aus der Art des Vorkommens dürfte man auf das Vorkommen dieser Species in Skandinavien schliessen, wo sie meines Wissens noch nicht gefunden worden ist.

24. *Rhynchostegium demissum* B. S. Diese seltne Art sammelte Dr. Jäger in Luxemburg.

25. *Brachythecium Starckii* B. S. erweist sich immer mehr als eine in der norddeutschen Ebene sehr verbreitete Pflanze. In ausnehmend grossen Rasen sammelte sie neuerdings Sanio bei Königsberg.

26. *Hypnum reptile* Michx. erhielt ich aus der Umgegend von Petersburg durch Kühlewein.

27. In seiner *Muscologia germanica* (1833) beschreibt P. Hübener pag. 676 ein *Hypnum contiguum* N. ab E., welches Nees in den Sudeten entdeckt hatte. Zu meiner Ueberraschung finde ich in einer der Schlesischen Gesellschaft gehörigen Sammlung schlesischer Moose, die Sendtner in den Sudeten namentlich gesammelt hatte, wobei er, wie bekannt, oft von Nees und Flotow begleitet wurde, Exemplare dieses *Hypnum contiguum*, in denen ich sogleich *H. Solmsianum* Schimp. erkannte, was auch durch die genauere Untersuchung festgestellt wurde. Sendtner sammelte die Exemplare an der Queislehne im Isergebirge.

28. *Hypnum revolvens* Sw. Das einzige Unterscheidungsmerkmal zwischen *H. revolvens* und *H. intermedium* Lindb. (*H. Cossoni* Schimp.) scheint nur der Blütenstand zu sein, der bei *H. revolvens* stets einhäusig ist. Ich habe

daher die Standorte dieser durchaus nicht gemeinen Pflanze sorgfältig gesammelt und kann für Deutschland in Folge eigener Untersuchung folgende verbürgen: Hamburg (Sonder); Bremen (Trevianus); Preussen: Ibenhorst (v. Klinggraeff); Westfalen (H. Müller); Thüringen, an den höchsten Stellen (Röhle); Fichtelgebirge (Funck. Laurer). Aus Schlesien kenne ich noch keinen Standort.

29. *Sphagnum teres* A^ongstr. kenne ich jetzt auch aus Holland, Hamburg, Preussen, Mecklenburg, Mark Brandenburg, Oberfranken, Böhmen.

30. *Sphagnum molle* Sulliv. kenne ich jetzt auch von Baireuth, Bonn, Mecklenburg, Bremen, aus Holland.

Repertorium.

Reise Sr. Majestät Fregatte Novara um die Erde.
Botanischer Theil, 1. Band. Algen, bearbeitet von
A. Grunow. Wien, 1868.

(Fortsetzung.)

O. II. Phycochromophyceae Rab.

Fam. 1. Chroococcaceae mit 3 darunter eine neue Art: *Oscillaria tahitensis* Grun. n. sp. — *O. trichomatibus* $\frac{1}{400}$ — $\frac{1}{300}$ ''' crassis, rectis aerugineis, articulis diametro sub duplo brevioribus torulosis, linea media dimidiatis et seriebus duabus punctorum ornatis, rarius irregulariter punctatis. — (Tab. I. f. 24. a. $\frac{400}{1}$. — Auf der Insel Taiti im Wahiria-See, Frauenfeld.

Osc. Poepigiana Grun. (in nota). *O. strato* tenui aerugineo vel in cinereum vergente, filamentis $\frac{1}{200}$ — $\frac{1}{150}$ ''' crassis, articulis diametro duplo vel triplo brevioribus, hinc inde linea punctata dimidiatis; geniculis evidenter punctatis, endochrome pallide aerugineo subtiliter punctato vel ecolori, punctis irregularibus fuscis repleto. (Lyngbya versatilis Kunze in herb. Diesing.)

Fam. 2. Leptotricheae mit 5 bekannten Arten.

Fam. 3. Nostocceae mit 4 Arten, darunter ein novum genus:

Hormothamnium Grun. Phycoma filiforme, ramosum, constitutum e filamentis longitudinaliter concretis moniliformibus, aerugineis, cellulis majoribus interstitialibus interruptis, vaginatis, membrana nulla communi circumdatis.

1. *H. entheromorphoides* Grun. n. sp. — *H. pollicare*, aliis algis innascens, plus minus sordide aerugineo-viride, basi latius ($\frac{1}{2}$ '' crassum) apicem versus tenuissimum; ramosissimum, subfastigiatum, ramis suberectis (formis nonnullis

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Hedwigia](#)

Jahr/Year: 1869

Band/Volume: [8_1869](#)

Autor(en)/Author(s): Milde Julius [Carl August]

Artikel/Article: [Bryologische Mittheilungen. Von Dr. J. Milde 49-58](#)